

DER GROSSE KONGRESSBERICHT

NEUE ERKENNTNISSE DER BIOLOGISCHEN KREBSMEDIZIN

VON MARGOT MÜLLER

ERFOLGE, DIE MUT MACHEN



Die Diagnose Krebs verändert das Leben von einem Tag auf den anderen. Das Wichtigste dabei ist, nie die Hoffnung aufzugeben



Krebszellen hören nie auf sich zu vermehren. Das ist das eigentlich Gefährliche daran

Die „andere“ Krebsmedizin ist auf dem Vormarsch. Der Kongress für biologische Krebsabwehr brachte es an den Tag: Auch in schweren Fällen gibt es Alternativen. BIO war vor Ort und berichtet über die beeindruckenden Ergebnisse

Als sich bei Hildegard Bornemann Lymphknotenmetastasen einstellten, sagten ihr die Ärzte, dass man sie nicht mehr operieren könne. Die Patientin brach daraufhin die Chemotherapie ab und entschied sich für eine biologische Behandlung. Seit Jahren ist sie gesund, leitet eine Selbsthilfegruppe und arbeitet als Psychotherapeutin. Dies berichtete sie auf dem internationalen Krebskongress „Patient und Arzt im Dialog“, der im Mai diesen Jahres in Heidelberg stattfand.

Veranstaltet wurde der europaweit größte Kongress dieser Art von der Gesellschaft für biologische Krebsabwehr (GfbK). Das Besondere dabei ist, dass die Patienten nicht nur thematisch im Mittelpunkt stehen, sondern sich auch selbst beteiligen können. Sogar bei fachmedizinisch ausgerichteten Diskussionen können sie sich sachkundig machen. Beim gemeinsamen Chanten, bei Yoga-Übungen, Heiltänzen und Meditationen sowie bei Podiumsgesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht.

Hoffnung machen vor allem die Berichte ehemaliger Patienten, die von ihren ungewöhnlichen Heilungen berichten. Da ist zum Beispiel Eberhard Rau, selbst Mediziner. Längst hat er sich von der rein schulmedizinischen Denkweise getrennt. Über seinen Heilungsprozess hat er das Tagebuch „Krebs! Was nun Ebo?“ geschrieben und ist gerne bereit, aus seiner Erfahrung anderen Mut zu machen. Oder Jutta Trautmann, die mit makrobiotischer Ernährung und Guolin Qigong ihren Krebs erfolgreich bekämpfte. Seit 1998 unterrichtet sie Menschen mit chronischen Erkrankungen und gibt ihren „Weg des Qigong“ weiter.

Rund 70 Referenten informierten über biologisch-ganzheitliche Methoden zur Prävention und Behandlung von Krebs. In den Achtziger Jahren gab es noch keinerlei öffentliche Fördermittel für die Erforschung alternativer Methoden im Kampf gegen den Krebs. Auch keine neutralen Informationsquellen, geschweige Beratungsstellen. Heute kann Dr. Dr. E. Dieter Hager

Krebszellen (blau) werden von Zellen des Immunsystems (lila) attackiert



Neue Erkenntnisse der biologischen Krebsmedizin



Links: Dr. Eberhard Rau ist seit zehn Jahren an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt. Als Arzt und Autor macht er anderen Patienten Mut

Rechts: Der Arzt und Physiker Dr. Dr. Dieter Hager setzt sich schon seit Jahrzehnten für die Komplementärmedizin ein

vom Vorstand der GföK zufrieden feststellen: „Die Tumorimmuntherapien, wie zum Beispiel die Mistelbehandlung, sind aus der Kebstherapie nicht mehr wegzudenken. Der weltweite Siegeszug der Hyperthermie (der Überwärmungsbehandlung, Anm. d. Red.) ist auch von den Skeptikern nicht mehr aufzuhalten. Die Bedeutung der sekundären Pflanzenstoffe zur Hemmung der Kanzerogenese und des Krebswachstums ist größer als erwartet. Der Einfluss der Psychotherapie auf die Lebensqualität und das Überleben ist bedeutend. Bei der Therapie des fortgeschrittenen Brust- und Dickdarm-Karzinoms hat die Psychotherapie einen größeren Einfluss auf das Überleben als die Chemotherapie! Sport reduziert das Sterberisiko an Brustkrebs um die Hälfte! Eine individuelle Ernährungsberatung verbessert die Lebensqualität unter einer Strahlentherapie und Gemüseverzehr kann das Leben von Brustkrebspatientinnen verlängern.“

Der Mensch ist mehr als sein Krebs

Was ist anders am ganzheitlichen Ansatz beim Umgang mit Krebs? Der erste und wichtigste Unterschied: Krebs wird als die Erkrankung des ganzen Körpers, des ganzen Menschen gesehen und nicht nur als lokales Symptom. Das heißt nicht, dass man dem Symptom „Tumor“ keine Beachtung schenken würde. Auch ein ganzheitlich orientierter Arzt wird seinen Krebspatienten oft zur Operation raten. Doch wird er alle Maßnahmen mit seinen Patienten besprechen und auf den individuellen Fall und die Vorgeschichte der Erkrankung eingehen. Sein Ziel ist niemals nur die Beseitigung des Tumors, sondern die Suche nach den Ursachen der Krebsentstehung und davon ausgehend die Heilung des Menschen.

Sollte sich keine vollständige Heilung erreichen lassen, steht immer die Lebensqualität des Patienten im Mittelpunkt. Es werden nur die Behandlungen gewählt, bei denen der Kranke sich wohl fühlt und die er akzeptieren kann. Das kann auch mal eine Chemotherapie sein, dann aber begleitet von Vitamin- und Selengaben oder anderen Maßnahmen, die die Nebenwirkungen mindern und die Akzeptanz des Körpers für die Chemotherapie erhöhen. Man kommt dann mit einer geringeren Menge des Zellgiftes aus. Gleichzeitig wird der Patient psychonkologisch betreut, damit er auch auf der mentalen Ebene die Auseinandersetzung mit den Krebszellen führen kann.

Was kann die ganzheitliche Krebsmedizin?

Erfolgreiche Behandlungsmethoden der ganzheitlichen Krebsmedizin haben sich in den letzten Jahrzehnten vor allem in biologisch-ganzheitlich orientierten Krebsnachsorge-Kliniken entwickelt. So zum Beispiel in der Praxisklinik Bonn. Hier wurden über zwölf Jahre (1991 – 2003) die Daten von Brustkrebspatientinnen gesammelt und von der Veronika und Carl-Carstens-Stiftung ausgewertet. Das Ergebnis: In der Bonner Praxis sind die Fünf-

Jahres-Überlebensraten deutlich höher als nach schulmedizinischen Behandlungen.

Dr. Achim Schuppert stellte die Ergebnisse aus seiner Praxisklinik genauer vor: Von den 274 in der Studie erfassten Frauen waren 209 nach einer Brustkrebs-Operation tumorfrei zur Nachbehandlung gekommen, bei 65 waren Fernmetastasen vorhanden. Das wichtigste Ergebnis: Die Fünf-Jahres-Überlebensrate der 209 Frauen ohne Metastasen lag bei 91 Prozent, bei denen mit Fernmetastasen waren es immerhin noch 68 Prozent. Die Schwerpunkte der Behandlung waren:

- Enzymtherapie, ● Ozon-Sauerstoff-Behandlung, ● Selen in Hochdosis, ● Thy-mustherapie, ● Mistelbehandlung und ● Lokale Tiefenhyperthermie (Untersuchungszeitraum nur drei Jahre).

Nicht alle Verfahren, die in der Bonner Praxisklinik heute angewendet werden, waren im Untersuchungszeitraum schon für die Patientinnen verfügbar. Deshalb hofft Dr. Schuppert, dass schließlich eine 100-prozentige Überlebensrate zu erreichen ist. Nur zum Vergleich: Bei rein schulmedizinischen Behandlungen geht man im Allgemeinen von einer Fünf-Jahres-Überlebensrate von 50 Prozent aus.

Seinen schulmedizinisch arbeitenden Kollegen, den Krankenkassen und der Politik hält der engagierte Arzt vor, Patienten bevorzugen zu wollen, indem man sie in feste

Links: Der Facharzt für ganzheitliche Krebstherapie Dr. Achim Schuppert führte in seiner Bonner Praxis eine Studie mit Brustkrebspatientinnen durch

Unten: Ein ganzheitlich arbeitender Arzt wird alle Maßnahmen im Einvernehmen mit seinem Patienten besprechen



Mit der Elektroakupunktur nach Voll können auch bei Krebs die eigentlichen Belastungen herausgefunden werden

Foto: DMEAV e.V.



Behandlungsschemata mit nebenwirkungsreichen Therapien drängt. Anstatt die Behandlung an den individuellen Krebsursachen zu orientieren und ohne ideologische Scheuklappen alle Therapieformen zu nutzen, deren Wirkung die Erfahrungsmedizin nachgewiesen hat.

Belastungen, die ausgeschaltet werden sollten

Zum heutigen Standard der ganzheitlichen Krebstherapie in der Praxisklinik Bonn gehören verschiedene Untersuchungen, um die Vorgeschichte der Erkrankung zu klären. Mit der Elektroakupunktur nach Voll als Testverfahren, dem Wega-Test, dem Biopulsar-Test oder bestimmten Laborparametern wird herausgefunden, welche körperlichen Belastungen der Patient mitbringt. Alle Dauerbelastungen des Körpers sollten beseitigt werden, alle Versorgungsdefizite be-

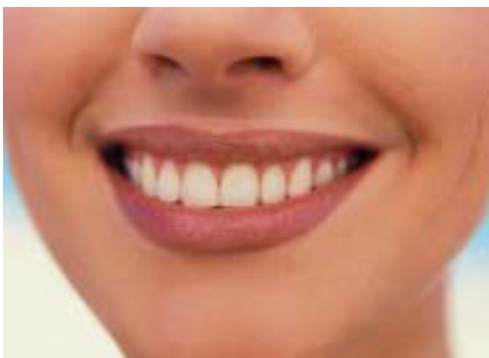
hoben, damit sich die Regulationsmechanismen wieder ordnen und die Selbstheilungsfunktionen in Gang kommen können.

Schwermetallbelastungen durch Amalgam sind besonders häufig – hier wird eine vorsichtige Sanierung empfohlen. Aber auch Umweltgifte und berufliche Schadstoffbelastungen können körperliche Störungen hervorrufen. Ebenso die Nebenwirkungen langfristiger Medikamenteneinnahme, zum Beispiel bei Bluthochdruck oder Fettstoffwechselstörungen.

Störfelder in den Zähnen sollten reguliert werden – bei Brustkrebs sind Zusammenhänge erkennbar mit denjenigen Zähnen, die dem Magenmeridian zugeordnet sind – er läuft durch den Brustraum. Es handelt sich um die Zähne 4 und 5 im Unterkiefer und 6 im Oberkiefer. Sind dort Entzündungsherde vorhanden, ist eine Sanierung unbedingt nötig.

Auch der Schlafplatz kann gestört sein – schon Sauerbruch wusste, dass man sich nicht

→



Jedem Zahn sind bestimmte Organe zugeordnet. Bei Brustkrebs hat es sich bewährt, die entsprechenden Zähne zu sanieren



Einer alten Weisheit zufolge sollte man sich nicht mehr in das Bett hineinlegen, in dem man krank geworden ist

wieder in das Bett hineinlegen sollte, in dem man zuvor krank geworden ist.

Für die Psyche wird in der Praxisklinik Bonn durch eine Therapeutin gesorgt, die sich auf geistiges Heilen versteht. Sie kann mit dem Patienten oft schon nach zwei oder drei Sitzungen klären, welches psychische Problem gelöst werden muss, um den Weg für die Heilung frei zu machen. Das kann ein Kindheits-trauma sein oder eine psychische Dauerbelastung, die letztlich zum Ausbruch der Krebserkrankung geführt hat. Zum Beispiel Mobbing im Beruf, eine belastende Beziehung, ein Todesfall, den man nicht verarbeitet hat.

Dr. Achim Schuppert hat jedoch auch keine Berührungspunkte mit schulmedizinischen Methoden. Wie er auf dem Kongress erläuterte, gibt es in seiner Klinik neben der lokalen Tiefenhyperthermie auch die Möglichkeit zu Bestrahlung und Chemotherapie. Diese werden allerdings in anderen Dosierungen und generell mit einer anderen Vorgabe als in der Schulmedizin angewandt. Ziel bei Tumoraktivität ist der Wachstumsstillstand bei möglichst geringen Nebenwirkungen, nicht das völlige Verschwinden dieses Tumors. Denn mit der extremen Schwächung des Abwehrsystems müsse dafür ein zu hoher Preis gezahlt werden. Bei größeren Metastasen in Lunge oder Leber zieht man auch eine Operation in Betracht.

Rettung in letzter Minute

Die junge Frau war zum Sterben in die Aeskulap-Klinik in der Schweiz gekommen. Zwei bis drei Wochen hatte man ihr noch an Lebenszeit zugestanden, als die Metastasen schon in Lunge, Herz und Knochen wucherten. Das war einige Monate nach einem Brustkrebs mit brusterhaltender Operation

Neue Erkenntnisse der biologischen Krebsmedizin

und nachfolgender Chemotherapie. Zunächst schien alles gut, doch dann bildeten sich die Metastasen. Mit Sauerstoff-Schläuchen in der Nase kam die Patientin zu Professor Dr. Dr. med. Ben Pfeifer, denn sie konnte kaum mehr atmen wegen der massiven Wasseransammlungen in der Lunge und am Herzen (Pleura- und Perikarderguss). Sie hatte



Professor Dr. Dr. Ben Pfeifer genießt auf dem Gebiet der Krebsimmunologie einen internationalen Ruf

schwerste Hustenanfälle, Tachykardien (Herzjagen) und einen Ruhepuls von 160. Zuletzt war sie in den USA in einer Spezialklinik behandelt worden. Doch auch dort konnte man nichts mehr für sie tun.

Professor Ben Pfeifer hat schon jahrelang gute Erfahrungen mit so genannten immunmodulierenden Substanzen aus dem Bereich der Nahrungsergänzungen gemacht, die er bei vielen seiner Krebspatienten begleitend einsetzt. Im Falle dieser einen Patientin, die er beim Kongress in Heidelberg als Beispiel für eine Heilung in letzter Minute darstellt, setzte er alle bewährten Mittel in wesentlich höherer Dosierung ein als sonst. Es war ein Experiment, zu dem sich Arzt und Patientin gemeinsam entschlossen hatten. Statt der üblichen drei Teelöffel täglich gab es von TMAZ, dem fein vermahlenden Vulkangesteinspulver, zehn große Teelöffel. Dazu kamen noch, ebenfalls in deutlich erhöhter Dosis, Imusan, Biobran und C-Staton (siehe nebenstehenden Kasten).

Nach einem Monat waren sowohl die Ergüsse in den Lungenflügeln als auch die Wasseransammlung zwischen Herz und Herzbeutel verschwunden. Husten, Tachykardie und Atemnot verschwanden. Und die vorher deutlich erkennbaren Tumore in Lunge und Herzraum hatten sich zurückgebildet.

Fast ein Jahr ist inzwischen vergangen. Die

junge Frau hat keine Metastasen mehr. Sie ist gesund und kann wieder für ihre kleine Tochter da sein. Und alle zwei Monate kommt sie von ihrem Wohnort aus England zu einem kurzen Besuch in die Schweizer Klinik, um diesen so beeindruckenden Heilungserfolg weiter abzusichern

Eine Kombinationstherapie stoppte den Krebs

Eine kombinierte Therapie mit Orthomolekularmedizin und ausgefeilten Techniken der Schulmedizin brachte in einem anderen Fall den durchschlagenden Erfolg. Hier war ein entzündlicher Brustkrebs vorangegangen mit Abnahme der Brust und nachfolgender Che-

Arabinoxylan ist der Wirkstoff in **MGN 3/ Biobran**. Es entsteht, wenn die Hemizellulose von Reiskornhülsen durch ein Enzym des Shiitake-Pilzes fermentiert wird. Arabinoxylan erhöht die Anzahl und Aktivität der natürlichen Killerzellen (NK) unseres Immunsystems und somit die Funktionsfähigkeit der zellulären Abwehr.

Von einer Arabinoxylan-Studie mit 160 Patienten berichtet der Direktor der klinischen Forschung der Schweizer Aeskulap-Klinik. Alle Probanden hatten nach einer Krebsoperation Chemotherapie erhalten. Es konnte nachgewiesen werden, dass bei einer täglichen Gabe von zwei Gramm Arabinoxylan die Zwei-Jahres-Überlebensrate deutlich höher war. In dieser Gruppe waren 52 von 96 Teilnehmern nach zwei Jahren noch am Leben, während es in der Kontrollgruppe nur 19 von 63 waren.

Zeolith, ein Vulkangestein, so fein vermahlen wie nur möglich, ergibt **TMAZ** – Tribo-Mechanisch-Aktiviertes Zeolith. Es wirkt antioxidativ und entgiftend, aktiviert Fresszellen (Makrophagen), dendritische Zellen, Betazellen und die Natürlichen Killerzellen (NK). Die Wirkung von Zeolith (auch Clinoptilolith genannt) ist schon lange bekannt und inzwischen durch wissenschaftliche Studien bestätigt.

Convolvulus arvensis, die Ackerwinde vom Wegesrand, enthält den Wirkstoff **C-Staton**. In der Aeskulap-Klinik wird sie vor allem bei Metastasen eingesetzt. Das Wachstum des Krebsgeschwürs wird dadurch gehemmt, weil es die Neubildung von Blutgefäßen zu seiner Versorgung verhindert (Anti-Angiogenese).